

Netzwerk Kita und Gesundheit Niedersachsen

NETZWERK KITA UND GESUNDHEIT NIEDERSACHSEN.....	1
AKTUELLES.....	1
TAGUNGSBERICHT DES NETZWERKS KITA UND GESUNDHEIT NIEDERSACHSEN	
KITA = FAMILIENERGÄNZUNG ODER FAMILIENERSATZ – WAS BRAUCHEN KITAS, WAS BRAUCHEN ELTERN? ...	1
SCHUTZ VOR SCHÄDLICHER UV-STRAHLUNG.....	4
AKTUELLE EXPERTISE ZU PERSONALBEDARF DER FRÜHPÄDAGOGIK AUF LÄNDEREBENE.....	4
STUDIE: MÄNNLICHE FACHKRÄFTE IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN	4
UNESCO-KOMMISSION WARNT: “NICHT AN FRÜHKINDLICHER BILDUNG SPAREN“	4
VERANSTALTUNGEN	5
NIEDERSÄCHSISCHE AKTIONSWOCHE GEGEN KINDERARMUT.....	5
KINDER UND HÄUSLICHE GEWALT - ANSÄTZE UND UNTERSTÜTZUNG DER ERZIEHUNGSKOMPETENZ.....	5
PÄDAGOGISCHE ARBEIT MIT KINDERN UNTER DREI JAHREN IM KINDERGARTEN.....	5
SO GELINGT ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN IM KINDERGARTEN.....	6
LITERATUR.....	6
DAS BERLINER MODELL	6
FACHBERATUNG FÜR KINDERTAGESEINRICHTUNGEN.....	6
BEFUNDE ZU ANSPRÜCHEN AN EINE FÖRDERUNG VON KINDERN.....	7
DIE AOK FAMILIENSTUDIE: SO WACHSEN KINDER GESUND AUF	7
MIT ELTERN SPRECHEN IM DIALOG. BEISPIELE AUS KITA UND KINDERGARTEN	7
SPIELE	8
STROHHALM SPIEL.....	8
REZEPTE.....	8
APFELJOGHURT MIT FLOCKEN	8
IMPRESSUM.....	8

Aktuelles

Spezial

Tagungsbericht zur 5. Jahrestagung des Netzwerks Kita und Gesundheit Niedersachsen

Kita = Familienergänzung oder Familienersatz – Was brauchen Kitas, was brauchen Eltern?

War Familie früher besser? Diese Frage stellte Prof. Raimund Geene von der Fachhochschule Magdeburg-Stendal (Schwerpunkt Kindliche Entwicklung, Studiengang Angewandte Gesundheitswissenschaften) zu Beginn des Vortrags, um dann auch gleich mit diesem Mythos aufzuräumen. Letztendlich findet ein beständiger Wandel der Familie über alle Epochen statt. Heute führt dies beispielsweise dazu, dass wir viele verschiedene Familienformen haben.

Familie im Wandel

Geene stellte heraus, dass viele Bilder, die wir über Familie haben, nicht zutreffend sind, wie zum Beispiel, dass in der Vergangenheit alle Ehen früh geschlossen wurden oder immer mehre-

re Generationen unter einem Dach lebten. Familien entstanden vor allem aus existentiellen und wirtschaftlichen Gründen und meist gaben handfeste Gründe den Ausschlag zur Eheschließung. Erst später wurde die Ehe romantisiert und die Liebesheirat favorisiert. Spätestens mit Einführung der Antibabypille wurden dann Fortpflanzung und Sexualität entkoppelt. Heute wird meist eher später geheiratet und auch die Geburtsplanung wird nach hinten verlagert. Vor allem bei jungen Paaren ist die Familiengründung mit einem Armutsrisiko verbunden, unter anderem weil oft ein/e Ernährer/-in erst einmal ausfällt.

Familienrealität verändert sich also. Alleinerziehende, Patchworkfamilien, Fortsetzungsfamilien sind Teil der Auflösung des engen Zusammenhangs von Ehe und Familie und gleichzeitig auch Ausdruck der zunehmenden Autonomie von Frauen durch eigene Erwerbstätigkeit. Über allem stehen hohe gesellschaftliche Erwartungen: Familie soll funktionieren, bei gleichzeitiger Bereitschaft zu Flexibilität und Mobilität.

Familienalltag und Aufgaben der Kitas

Über die historische Betrachtung des Familienwandels hinaus spannte Prof. Geene einen Bogen über Aspekte, die den Familienalltag prägen und sich heute massiv auf Kitas auswirken und stellte dabei Konzepte aus der Gesundheitsförderung, der Inklusionspädagogik und Elementarpädagogik vor, die den Blick auf diesen Alltag schärfen können.

Sinn und Zweck von Familie ist heute auch emotionale Wärme in das eigene Leben zu bringen. Sie steht damit unter hohem Erfolgsdruck. Alles was schön ist und sich positiv auf das Wohlbefinden auswirkt, soll innerhalb dieses Rahmens stattfinden. Probleme werden ausgelagert und landen damit auch in der Kita. Dort sollen die Kinder alltagstauglich werden und Anschluss an die Gleichaltrigen finden. Gleichzeitig fordern Eltern Unterstützung und eventuell Beratung bei der Alltagsbewältigung. Die individuelle Förderung der Kinder auf allen Ebenen gehört in diesen Erwartungs- und Forderungskatalog. Daran wird auch der Dienstleistungsanspruch deutlich, den viele Eltern heute mit Kitas verbinden. Bisherige grundlegende familiäre Funktionen wie Betreuung, sozial-emotionale Schutzfunktion, Anleitung und Kompetenzvermittlung werden an die Kita delegiert, verbunden mit dem Wunsch nach pädagogischem „Coaching“ und dem Bedürfnis nach sozialer Integration.

Für Kitas tun sich hier komplexe Aufgaben auf. Die Situation in Familien wird bestimmt durch ihre soziale Lage, den Geburtenrückgang und auch durch die Vielfältigkeit von Herkunft, Lebensstil und Partnerschaftsformen. Nach Prof. Geene liegen darin sowohl Chancen wie auch Herausforderungen. Er führte aus, wie wichtig es ist, sich an der Zielgruppe, an ihrem Umfeld, ihren Bedürfnissen und Normen auszurichten, da es in jeder Bevölkerungsgruppe bestimmte Orientierungen gibt, die identitätsstiftend wirken und Gemeinsamkeit und Zugehörigkeit vermitteln. Die Kenntnis dieser Orientierungen, ihre Beachtung und Wertschätzung sowie die Einbeziehung in die Planung von Aktionen und Maßnahmen, d.h. das Anknüpfen an diesen Lebensorientierungen, entscheidet letztendlich über ihren Erfolg und Nicht-Erfolg.

Bedeutung für die Kita

Die Frage, was das für die Kitas bedeutet, wurde anschließend in Kleingruppen diskutiert und auf die eigene Arbeitssituation bezogen. Es wurde sehr deutlich, wie sehr sich die Rolle und das Berufsbild der Erzieherinnen und Erzieher ändern. Sie werden mit den Ansprüchen der Eltern zusätzlich zu ihrer Arbeit mit den Kindern konfrontiert und werden immer mehr zu Organisatoren/-innen. Die Belastungen sind höher – psychisch, körperlich wie auch zeitlich - was veränderte Rahmenbedingungen erforderlich macht. Die Veränderung des Erziehungsauftrages erfordert zudem eine andere Aus- und Fortbildung, mehr Fachkräfte und eine betriebliche Gesundheitsförderung. Unterstützung können Erzieherinnen und Erzieher neben einer verbesserten Qualifikation, mehr Personalressourcen und einer besseren Bezahlung u.a. durch mehr An-

erkenntnis für ihre Leistungen durch den Träger und die Gesellschaft, einer befriedigenden Teamkultur und regelmäßigen Supervisionen erfahren.

In der darauf folgende Diskussion im Plenum ging es u.a. darum, ob die Anforderungen an Kitas, die mit dem Wandel der Familie verbunden sind, unter den gegebenen Rahmenbedingungen überhaupt zufrieden stellend erfüllt werden können. Es wurde auch diskutiert, ob eine Solidarisierung der Eltern mit den Erzieherinnen zur Verbesserung dieser Bedingungen realistisch ist. Hier waren die Teilnehmenden geteilter Meinung, ob es erst nach Änderungen der Rahmenbedingungen Verbesserungen geben kann oder schon vorher gehandelt /etwas bewirkt werden kann und muss. Diskutiert wurde auch, ob eine Kita als Beratungsstelle für Eltern fungieren kann. Nach Ansicht der Teilnehmer/-innen entwickelt sich die Kita zurzeit in diese Richtung, obwohl die entsprechenden Rahmenbedingungen gar nicht vorhanden sind. Die Beschäftigten kommen immer wieder an ihre Grenzen, was Zeit und Personal betrifft.

Themen der Workshops

Die fünf Workshops am Nachmittag fanden jeweils zweimal statt, waren gut besucht und es wurden je nach Teilnehmerschaft leicht unterschiedliche Themenschwerpunkte gesetzt

Im Workshop zum Early Excellence-Ansatz bestand ein hohes Interesse an Organisatorischem und am Konzept: Woher kommt der Ansatz? Was sind die Grundlagen? Was ist ein Familienzentrum? Was muss man dazu mitbringen? Es wurde über die „Erwachsenstrategien“ in diesem Ansatz gesprochen und darüber, welche Haltung gegenüber dem Anderen notwendig ist? Auch Finanzierungsfragen waren Thema.

Auch im Workshop zu Partizipation als Chance für Erziehungspartnerschaft ging es um die erforderliche Grundhaltung gegenüber Kindern und Eltern. Es wurden Beispiele erfragt, Denkanstöße gegeben und kleine Übungen durchgeführt, die eine Umsetzung im Alltag betreffen.

Im Workshop zur Gesundheitsförderung durch Tandemlernen beim Eltern-Kind-Nachmittag wurde vorgestellt, wie Eltern für das Thema Gesundheit sensibilisiert werden können und sich an „Lernstationen“ gemeinsam mit ihren Kindern auf die Spurensuche nach Gesundheit begeben können. Zentral sind dabei der Gedankenaustausch der Eltern untereinander und das Lernen voneinander.

Im Workshop Arbeit in der Kneipp-Kita ging es um die Wirkung des Kneipp`schen Gesundheitsprinzips auf die Kinder und um die Vermittlung der erforderlichen Überzeugungsarbeit in den Elternhäusern.

Der Workshop „Herr Klugschwatz und seine verrückte Milchidee“ drehte sich um ein interaktives Theaterstück, das neben allgemeinen Infos über Milchprodukte und ihre Bedeutung für die Ernährung auch Hintergrundinformationen zur Theaterpädagogik, praktische Übungen zum Handpuppenspiel, Hintergrundinformationen zur Kinderernährung und Ernährungskommunikation unter Berücksichtigung des Einbezugs der Eltern bot.

Kooperationspartner bei dieser Tagung war die Landesvereinigung der Milchwirtschaft. Ein besonderer Dank gilt denjenigen, die in der Organisationsgruppe an der Entwicklung des Konzepts für diese Fachtagung mitgewirkt und/oder die Workshops gestaltet haben.

Schutz vor schädlicher UV-Strahlung

Mit den neuen Materialien des Bundesamtes für Strahlenschutz können Kinder den sorgsamsten Umgang mit der Sonne frühzeitig erlernen. Das Informationspaket enthält ein Poster, Arbeitsblätter, eine Handreichung für Pädagoginnen und Pädagogen, die die Handhabung der Arbeitsblätter erleichtert sowie eine Broschüre für Eltern. Die Materialien können Kindertageseinrichtungen im Internet als PDF-Version herunter geladen oder als Printversion kostenlos bestellt werden.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.bfs.de/de/uv/sonne_aber_sicher/paedagogen

Aktuelle Expertise zu Personalbedarf der Frühpädagogik auf Länderebene

Entgegen der vielfältigen öffentlichen Klagen über den drohenden Fachkräftemangel im Zuge des Ausbaus der Betreuungsangebote stellt der 2013 in Kraft tretende Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem zweiten Lebensjahr die Länder und Kommunen nicht zwangsläufig vor unlösbare Personalengpässe. Das ist ein zentraler Befund der im Auftrag der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) erstellten Expertise.

Eine Kurzversion der Expertise steht unter folgendem Link zur Verfügung:
<http://tinyurl.com/2bvuc6m>

Studie: Männliche Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen

Die Türen der Kindertagesstätten stehen männlichen Erziehern offen, trotzdem sind derzeit nur 2,4 Prozent der Fachkräfte in Kitas männlich. Dieses ergab die Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Männliche Fachkräfte im Bereich Kita werden als Bereicherung innerhalb der pädagogischen Arbeit wahrgenommen und geschätzt. Besonders Eltern gaben an, dass männliche und weibliche Fachkräfte voneinander lernen könnten und dies eine positive Auswirkung auf die frühkindliche Bildung und Erziehung hat. Mehr als 80 Prozent der Eltern sind der Meinung, dass Träger von Kindertageseinrichtungen unterstützend mitwirken müssen, um den Anteil an männlichen Fachkräften im Bereich Kita zu erhöhen. Dieses bedarf der politischen Unterstützung.

Einsehbar unter: <http://www.bmfsfj.de/maq/root,did=150096.html?referrerDocId=149546>

UNESCO-Kommission warnt: "Nicht an frühkindlicher Bildung sparen"

Im Rahmen des Bildungsgipfels in Berlin am 10. Juni, warnte die Deutsche UNESCO-Kommission vor Einsparungen bei der frühkindlichen Bildung. Bund und Länder müssen nicht nur in den Ausbau von Betreuungsplätzen, sondern auch in die Qualität der Bildung in Kindertagesstätten investieren. Bildung legt den Grundstein zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft. Nachhaltige Entwicklung ist erforderlich, um auch zukünftigen Generationen die Chance auf eine lebenswerte Existenz zu ermöglichen. In einer Erklärung zur Elementarpädagogik formuliert die Deutsche UNESCO-Kommission Vorschläge für eine zukunftsfähige Bildung und appelliert an Politik und Träger von Kindertageseinrichtungen diese zügig umzusetzen.

Weitere Informationen unter: http://bit.ly/Erklaerung_Elementarbildung

Veranstaltungen

Niedersächsische Aktionswoche gegen Kinderarmut

Europäisches Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung
13. – 20. September 2010, Niedersachsen

Rund 20 Prozent aller Kinder in Niedersachsen sind von Armut betroffen. Das niedersächsische Bündnis für alle Kinder startet nun anlässlich des europäischen Jahres zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung – EJ 2010 eine Aktionswoche gegen Kinderarmut. Ziel der Aktionswoche ist, das öffentliche Bewusstsein für Armutsrisiken von Kindern zu stärken sowie Möglichkeiten und Konzepte zur Bekämpfung von Kinderarmut darzustellen. Schwerpunktthemen sollen Bildung, Gesundheit und Wohlergehen von Kindern sein.

Zur Teilnahme aufgerufen sind alle niedersächsischen Kommunen, Schulen, Kindergärten, Fördervereine sowie Verbände und Organisationen, deren Anliegen das Wohlbefinden von Kindern ist. Wenn Sie eine Projektidee haben wenden Sie sich an ihren örtlichen „Aktionspunkt 2010 – Kinderarmut“.

*Kontakt: Kinderschutz-Zentrum Hannover, Tel.: 0511/ 374 34 78, Fax: 0511/ 33 65 06 40,
E-Mail: info@ksz-hannover.de
<http://www.familien-mit-zukunft.de/index.cfm?uuid=259D59B9C2975CC8A79CEDC77DF729FF>*

Kinder und häusliche Gewalt - Ansätze und Unterstützung der Erziehungskompetenz Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V.

28. -29. Oktober 2010, Berlin

In der fachlichen Auseinandersetzung mit der Thematik „häusliche Gewalt“ entstanden eigenständige Schwerpunkte wie unter anderem die Notwendigkeit der Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Erziehungsverantwortung und Erziehungskompetenz. Bestandteil dieses Seminars sind die Dynamik von Gewaltbeziehungen, das kindliche Erleben von häuslicher Gewalt, Schutzmöglichkeiten für mißhandelte Frauen und deren Kinder und kindliche Verarbeitungsstrategien und Bindungsverhalten.

*Kontakt: Paritätisches Bildungswerk Bundesverband e. V., Tel.: 069/ 6706-272 oder -225, Fax: 069/ 6706-203, E-Mail: fobi@paritaet.org
http://www.bildungswerk.paritaet.org/veranstaltungen/fobi2010/328_kinder_haeusliche_gewalt.htm*

Pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren im Kindergarten

18. November 2010, Kiel

Die Integration von Kleinkindern in die Tagesbetreuung von Kindergärten ist ein aktuelles Thema der Politik und der Medien und nimmt stetig an Bedeutung zu. Wirtschafts-, familien-, frauen-, und bildungspolitische Gründe sprechen für eine Integration von Kleinkindern in der Tagesbetreuung. Dies stellt jedoch für die entsprechenden Einrichtungen eine neue pädagogische und eine neue organisatorische Herausforderung dar. Das Seminar setzt sich diesbezüglich mit den entsprechenden Problematiken einer Integration der unter Dreijährigen auseinander. Eine Analyse der aktuellen Altersmischung in den Kindergärten, das Vorstellen und Diskutieren

bekannter Organisationsmodelle und das Erarbeiten praktischer Umsetzungsmöglichkeiten stehen hierbei im Mittelpunkt des Gespräches.

*Kontakt: Verein für pädagogische Initiativen und Kommunikation e. V., Tel.: 0431/ 982 63 90, Fax: 0431/ 982 63 99, E-Mail: info@paediko.de
<http://www.Paediko.de/index.php?id=798>*

So gelingt Erziehungspartnerschaft mit Eltern im Kindergarten

29. November 2010, Fleethörn

Der Kindergarten ist oftmals der erste institutionelle Partner für junge Eltern, der auch gesetzlich verpflichtet ist, mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenzuarbeiten und diese an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Für die Zusammenarbeit spielt die Qualität der Beziehung zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften eine besondere Bedeutung. Wie aber kann konkret diese Partnerschaft aufgebaut und nachhaltig unterstützt werden? Und wie kann das Verhältnis zu den Eltern positiv gestaltet und gefördert werden?

Diesen Fragestellungen wird in der Fortbildung nachgegangen.

Außerdem werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Methoden zur Befragung von Eltern und kreative Dokumentationsmöglichkeiten zur Darstellung ihrer pädagogischen Arbeit kennen lernen.

*Kontakt: Kontakt: Verein für pädagogische Initiativen und Kommunikation e. V., Tel.: 0431/ 982 63 90, Fax: 0431/ 982 63 99, E-Mail: info@paediko.de
<http://www.paediko.de/index.php?id=681>*

Literatur

Das Berliner Modell

Qualitätskriterien im Early Excellence Ansatz

Eine allgemeine Einführung in den EEC-Ansatz als auch explizit aufgeführte Qualitätskriterien werden in diesem Werk aufgeführt. Die Qualitätskriterien, als Leitsätze und Indikatoren, können als Hilfestellung, ja als ein Arbeitsmaterial für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit von Kindertagesstätten, Schulen oder Familienzentren, die sich mit dem EEC-Ansatz auseinandersetzen und sich professionalisieren wollen, genutzt werden.

CHRISTINE KARKOW, BARBARA KÜHNEL, Das Berliner Modell. Qualitätskriterien im Early Excellence Ansatz, DOHRMANN – VERLAG, Berlin, 2008, 64 Seiten, ISBN 978-3-938620-12-0, 9,60 EURO

DOWNLOAD:

http://www.pfh-berlin.de/index.php?/de/inhalt/pfh_beitraege_zur_paedagogischen_arbeit

Fachberatung für Kindertageseinrichtungen

Die frühe Kindheit als bildungsintensivste Zeit erfährt gegenwärtig die Beachtung, die ihr aus entwicklungspsychologischer und neurobiologischer Sicht zukommt. Die Bildungspolitik rea-

giert mit Bildungsplänen. Bei deren Umsetzung und der damit initiierten qualitativen Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen kommt dem bewährten Unterstützungssystem „Fachberatung“ für Kindertageseinrichtungen neue Bedeutung zu. Die in diesem Buch gesammelten Beiträge – von Wissenschaftler/Innen, Vertreter/Innen der Kita-Träger, Fachberater/Innen und Erzieher/Innen – machen auf das Erfordernis einer hohen Qualität und Wirksamkeit des Leistungsangebotes der Fachberatung aufmerksam und zeigen Wege zur Steigerung der Erfolgchancen der Fachberatung.

MARGARITA HENSE (Hg.): Fachberatung für Kindertageseinrichtungen. Vadenhoek & Ruprecht, Göttingen, 2010, 192 Seiten, ISBN 978-325-70127-0, 19,90 Euro

Kinderbetreuung unter der Lupe Befunde zu Ansprüchen an eine Förderung von Kindern

Die Erwartungen an Kindertageseinrichtungen sind hoch: Sie sollen eine umfassende frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung gewährleisten und dabei die Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Blick haben. Ihre Angebote sollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sichern, Versäumnisse familiärer Erziehung ausgleichen und die Kinder fit für ein Leben in eine Leistungsgesellschaft machen und dabei möglichst geringe Kosten verursachen. Wie setzen Kindertageseinrichtungen diese zum Teil widersprüchlichen Aufträge um? Sind sie dazu überhaupt in der Lage? Oder fehlen hierfür die erforderlichen Rahmenbedingungen? Wo liegen derzeit die Schwierigkeiten und was kann Kindertageseinrichtungen helfen, den an sie gestellten Ansprüchen näher zu kommen? Auf der Basis einer bundesweiten Erhebung bei knapp über 1.800 Kindertageseinrichtungen werden Antworten auf diese Fragen gesucht.

CHRISTIAN PEUKER, NICOLA GRAGERT, LIANE PLUTO, MIKE SECKINGER: Kinderbetreuung unter der Lupe. Befunde zu Ansprüchen an eine Förderung von Kindern. DJI Verlag, München, 2010, 282 Seiten, ISBN 978-3-87966-418-4, 12,80 Euro

Die AOK Familienstudie: So wachsen Kinder gesund auf

Das Kinderschutzzentrum Berlin e. V. hat eine aktualisierte Version des Handbuchs „Kindeswohlgefährdung“ herausgegeben und richtet sich an verschiedenste Professionen aus dem Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Grundlegende Themen wie „Was ist Kindeswohlgefährdung?“ werden ebenso behandelt wie die konkrete Auflistung verschiedener Hilfeangebote unterschiedlicher Institutionen. Dem Bereich der Frühen Hilfen kommt dabei besondere Aufmerksamkeit zu.

Weitere Informationen finden Sie unter: <http://tinyurl.com/35tqw2f>

Mit Eltern sprechen im Dialog. Beispiele aus Kita und Kindergarten

Was zeichnet den konstruktiven Dialog aus, welche kommunikativen Kompetenzen benötigen die Fachkräfte und wie setzen sie diese konkret in Gesprächen um? Das Buch beantwortet diese Fragen anhand von beispielhaften Gesprächen mit Eltern in der Kita. Es liefert nützliches Hintergrundwissen, weist auf mögliche »Stolpersteine« hin und enthält viele praktische Arbeitshilfen.

LOTHAR KLEIN, Mit Eltern sprechen im Dialog. Beispiele aus Kita und Kindergarten. Verlag Herder, Freiburg, 2010, 96 Seiten, ISBN 978-3451323430, 14,95 Euro

Spiele

Strohalm Spiel

Spielbeschreibung:

Dieses Spiel ist sowohl für einen schönen spätsommerlichen Tag als auch für einen Herbsttag geeignet. Es kann draußen an der frischen Luft oder im regengeschützten Raum gespielt werden.

Jedes Kind bekommt einen Strohhalm und eine Schüssel oder einen Korb.

Alle Kinder versuchen so viele Blätter wie möglich mit dem Strohhalm festzusaugen und in die Schüssel oder in den Korb fallen zu lassen ohne mit der Hand zu helfen. Wer dann nach einer bestimmten Zeit die meisten Blätter hat ist Gewinner.

Mehr Spiele gibt es unter: http://www.kinderspiele-tipps.de/html/herbst_spiele.html

Rezepte

Apfeljoghurt mit Flocken

Etwa für 10 Portionen

500g Joghurt
2 Äpfel, geraspelt
1-2 EL Zucker
Saft einer Zitrone

Joghurt mit geriebenen Äpfeln, Zucker und Zitronensaft verrühren und abschmecken. In Glasschälchen füllen.

1 EL Butter
½ EL Zucker
100g Haferflocken
50g Apfelspalten
zum Garnieren

Butter und Zucker in einer Pfanne schmelzen, Nüsse und Haferflocken darin rösten. Kurz vor dem Anrichten über den Apfeljoghurt geben und mit Apfelschnitzen garnieren.

Dieses und weitere Rezepte finden Sie unter folgendem Link: <http://www.landwirtschaft-bw.info/servlet/PB/menu/1225505/index.html>

Impressum

12. E-Mail-Newsletter des Netzwerks Kita und Gesundheit Niedersachsen, 2010

Redaktionsschluss für den E-Mail-Newsletter **Nr. 13: 30. Januar 2011**

Redaktion: Angelika Maasberg, Dr. Antje Richter-Kornweitz, Isabell Harder, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Fenskeweg 2, 30165 Hannover, Tel.: (05 11) 3 50 00 52, Fax: (05 11) 3 50 55 95, E-Mail: info@gesundheit-nds.de, Internet: www.gesundheit-nds.de (Stichwort: Netzwerke)

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte von Querverweisen auf Webinhalte Dritter. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder, nicht unbedingt die der Redaktion.